Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 5 (1724)

Vorwort: Vorrede: lieber und nach Stands-Gebuehr geneigter Leser

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

数(0)数



Worrede.

Lieber und nach Stands = Ges bühr geneigter Leser.

Mere redliche Herren Vorfahren haben sich ben An= fang eines jeden Theils saur iverben lassen, jemanden zu finden, deine sie ihre Arbeit übergeben und dediciert, und dennoch habe nicht beobachtet, daß sie dardurch grosse Gunst erworben. Dif Exempel mas chet uns weis, daß wir an keine Dedication nicht gedacht, sondern gank nach alter Einfalt unsere Arbeit, ohne derselben einen Patronen zu suchen, dem gemeinen Urtheil überlassen; wir båtten auch, da wir unser erstes halbe Jahr zu End gebracht, uns leichtlich dieser

CAUTHER SELDING 1724

dieser Vorred überheben könen, wann wir nicht wenig Worte, die sich nicht zum besten in einen Discours seßen lasz sen, mit dir mein G. Leser zu sprächen håtten. Das erste ist, daß wir beobach= tet, wie wenig wir könsttig=hin auff dem allgemeinen Urtheil halten sollen, indeme wir von etwelchen Discoursen, die man mit grossem Fleiß zu Papyr gebracht, weder Gutes noch Boses rez den hören; andere aber, als der 20ste haben mehr redens verursachet, als ste meritiert, wie glücklich man aber im Errathen gewesen, ist unnothig zu melden. Etwelche an uns übergebene Brieffen haben wir ausgelassen/wei= len uns weder der Inhalt noch die Schreib = Art derselben angestanden, daß wir sie würdig geachtet, in of= fentlichen Truck kommen zu lassen. U. ber den neunten hat sich ein redlicher Sweißer so erzörnt, daß er darüber in ein hefftig Gallen = Fieber gefallen, welches uns herklich lend, er hat sich auch die Mithe geben, eine Reponse sincere trucken zu lassen, und darins nen, ohne jemand zu beleidigen, seinen

Zorn sehen lassen, darüber der Herr Auctor der gelehrten Zeitung seine Gedancken pag. 99. an Tag gegeben, ben welchem wir es auch bewenden las sen. Uns verdrosse sehr, das er sich mit allem Gewalt wolte getroffen se= hen, und finden deshalben billich, dem Publico zu sagen, daß wir ihne für einen Ehren : vesten und mannhafften Herm, auff welchen der 9te Discours gant nicht gemüntet gewesen, wollen declariert haben. Neues haben wir sonst nichts, deswegen wir dem Leser kurge Zeit von Herken anwünschen, uns aber in seine beharrliche Wolges wogenheit billicher massen recommendieren.



Der